

Das Obergeschoß ist insofern umgebaut, als die aus zwei Kehlen gebildeten Fasen der Fenstergewände durch glatte Gewände ersetzt wurden. Das aus Kehlen gebildete Hauptgesims ist alt.

Das bescheidené Haus hat in der Mitte einen Gang, links an der Rückseite eine Treppe, stadtseitig einen Garten, da es weniger tief ist als das vorige.

Domherrenhaus, Domplatz Nr. 6.

Im Keller der Dompropstei sieht man Schäfte und Spitzbogen darüber als Grundmauern des Hauses, die älter sind als die Dompropstei. Jedoch war der Bau in den 1560er Jahren dem Verfall nahe, um 1700 war es nur noch ein Trümmerhaufen. Das Kapitel errichtete 1726—28 einen Neubau, in dem der Syndikus seine Wohnung und Expedition hatte; seit 1860 gehört es dem Staat und dient als Wohnung für Lehrer der Landesschule.

Am Hause die Wappen der 1726 im Amt befindlichen Domherren, bez.: D. H. Klausing, C. H. G(raf) v. Watzdorf, J. F. C. G(raf) Bose, H. G(raf) v. Callenberg, F. C. v. Poellnitz, A. P. v. Mergenthal, D. C. Boerner, J. H. G. v. Nostitz.

Über der Tür eine Steinplatte mit dem einem alten Siegel nachgebildeten Brustbild eines Bischofs, wohl St. Donats, darüber ein Adler mit bezug auf St. Johannes Evangelista. Darum die Inschrift: S. Capituli Misnensis.

Über dem Eingang im Hofe rechts die Inschrift:

Anno Domini MDCCXXVI Sub Auspiciis Potentissimi Poloniarum Regis et Electoris Ducis Saxoniae Friderici Augusti ejusdem adjutus munificentia Summus Episcopatus Misnensis senatus, quem reverendissimi, illustres, generosissimi, magnifici Domini Dominus Henricus Comes a Callenberg, Praepositus, Dn. Frid. Carol de Poellnitz Decanus, Dn. Joh. Frid. Carol. Comes Bose Senior et Cantor, Dn. Augustus Philippus de Mergenthal Custos, Dn. Christophor. Henricus Comes de Watzdorf. Praep. Bud., Dn. Christianus Friedericus Boerner SS. Theol. D., Dn. Henricus Klausing SS. Theol. D., Dominus Johannes Henricus Gottlob de Nostitz. Tunc temporis constituebant, aedes hasce ex seculo vetustioribus ruinis resuscitavit, et sibi posterisque dicatas Syndicorum ejusdem Reverendissimi Collegii habitaculum esse jussit curante Dn. Joh. Friderico Schlegelio J. U. D. Synd. et aedili.

Im Innern des Hauses ein enger Hof, um den der Bau sich in vier Flügeln legt, im rechten westlichen eine dreiarmlige Treppe. Auch dieser Bau läßt stadtseitig einen Garten frei. Im Obergeschoß eine schöne Stuckdecke aus der Zeit um 1730 und ein alter Wandschrank.

Die Dompropstei, Domplatz Nr. 7.

Eine Propstei wird bereits im 13. Jahrhundert erwähnt. 1263 findet eine Kapitelsitzung in capella S. Margarethae in capitulo nostro statt, 1319 ist vom Rektor dieser Kapelle die Rede, 1329, gelegentlich einer Stiftung von Zinsen durch die Burggrafen wird die Kapelle als in ecclesia gelegen, an anderer Stelle anexa curiae majoris praepositi bezeichnet, 1356 hat sie einen Rektor und einen Kapellan, 1389 heißt es von ihr wieder, sie läge in castro. Auch später wird sie gelegentlich erwähnt und zwar, wie es scheint, im Zusammenhang mit der Propstei.